

3 der besten ...

... KINOFILME

1 **Four Lions.** Christopher Morris lotet Terrorismus zwischen Gefährlich- und Lächerlichkeit aus. Mit schwarzem Humor. Im Geidorf & Rechbauer (OmU).

2 **Sanctum.** Spannender 3-D-geladener Actionausflug in ein Höhlenlabyrinth, produziert von James Cameron. Läuft im Cineplexx und UCI.

3 **Le Mac.** Aberwitzige Slapstick-Komödie aus Frankreich rund um einen Polizeispitzel im Drogenmilieu. Läuft im Cineplexx & UCI.

... AUSSTELLUNGEN

1 **Raumfinden.** Wie designen Architekten ein Projekt? Wie sehen ihre Räume aus? 17 Positionen aus Kanada und Österreich. HdA, bis 22. Mai.

2 **Maaria Wrikkala.** „Sharing“: Die Finnin formuliert und installiert Visionen des Augenblicks. Kulturzentrum Minoriten, bis 22. Mai.

3 **Wendelin Pressl.** „Feldforscher“: Der Künstler zergliedert, transformiert und definiert in seinen Arbeiten neu. Eugen Lendl, bis 21. Mai.

... BÜHNENSTÜCKE

1 **Enron.** Cornelia Crombholz zeigt die Chronik des Finanzskandals von Enron als schrilles Familiendrama. Schauspielhaus, Mi 19.30 Uhr.

2 **Das geheime Tagebuch des Adrian Mole.** Helge Stradners witzige Inszenierung als Knüller der Saison, Next Liberty, Mi 10.30/18 Uhr, Do 10.30 Uhr.

3 **Lady Macbeth von Mzensk.** Wechselbad zwischen kalter Brutalität und feiner Komik. Imposante Kooperation mit der Staatsoper. Oper, Do 19 Uhr.



Markus Wilfling: „Schattenobjekt Uhrturm“, 2003



Radoš Antonijević: „Sophia“, im steir. Herbst 2009



B. Baur-Edlinger: „Ehrenring. Denkmal für Oktavia Aigner-Rollett“, 1997/08



J. Gerz: „63 Jahre danach“, 2008-10

„Es sind die Kleinen, die Künstlerinnen und Künstler selbst, die jetzt 500.000 Euro weniger haben. Für viele eine der wenigen Verdienstmöglichkeiten.“

Werner Fenz, Leiter des Instituts für Kunst im öffentlichen Raum



Keine halben Sachen

Kunst im öffentlichen Raum in Gefahr: Nach der Budget-Halbierung hagelt es Solidaritätsbekundungen.

NINA MÜLLER

Kunst, die arglose Menschen auf der Straße mit Geschehnissen konfrontiert, die sich hier in der Zeit des Nationalsozialismus abgespielt haben. Kunst, die auf Plakatwänden, zwischen bunten Werbungen erschütternde Bilder aus dem nigerianischen Ölkrieg zeigt. Kunst, die irritiert und aufregt, zur Beschäftigung mit neuen Fragen zwingt. Seit den 1980ern hat die Steiermark durch ein Bekenntnis

der Landesregierung eine Vorreiterrolle in Sachen Kunst im öffentlichen Raum (früher: „Kunst am Bau“) eingenommen. Ein Prozent der Bauausgaben (ab 2005 eine Pauschale von einer Million Euro pro Jahr) muss laut Kulturförderungsgesetz für Kunstprojekte zur Verfügung gestellt werden.

Seitdem Mitte letzter Woche bekannt wurde, dass nicht nur das zuständige Institut für Kunst

im öffentlichen Raum mit minus 50 Prozent massiv von den Sparmaßnahmen der Landesregierung betroffen ist, sondern möglicherweise auch das Kulturförderungsgesetz geändert werden könnte, wie Landesrat Christian Buchmann (ÖVP) gegenüber der *Kleinen Zeitung* erklärte, trafen unzählige offene Briefe und Solidaritätsbekundungen von Künstlern und Wissenschaftlern ein.

Unabhängigkeit gefährdet

Denn auch die Unabhängigkeit des Instituts ist laut Leiter Werner Fenz nicht mehr gewährleistet. Gemeinsam mit dem Skulpturenpark soll es in eine Abteilung des Universalmuseums Joanneum (UMJ) eingegliedert werden: „Bislang ließen wir am Joanneum gerade einmal die Buchhaltung erledigen. Nun verlieren wir mit einem Schlag unsere Weisungsfreiheit gegenüber dem UMJ, die 2005 per Regierungsbeschluss festgehalten wurde.“

Am Schlimmsten sei die Situation aber für die Existenz der Künstler, so Fenz: „Es hieß von

Buchmann zwar immer ‚Die Großen retten die Kleinen‘, doch es sind jetzt die Künstler, die eine halbe Million Euro weniger haben. Für viele waren Projekte im öffentlichen Raum eine der wenigen Verdienstmöglichkeiten.“

Wie viele davon in doppelter Hinsicht betroffen sind, beweisen die vielen Kommentare und Briefe, die in einem Weblog unter <http://kioer-in-gefahr.weblog.mur.at> nachzulesen sind. Scharfe Worte findet etwa Künstlerin Eva Ursprung, die die Kürzung als eine „Katastrophe für die in der Steiermark tätigen KünstlerInnen“ bezeichnet: „Jahrelang aufbauende Kultur- und Bildungsarbeit wird nun mit einem Schlag zunichtegemacht.“

Der deutsche Konzeptkünstler Jochen Gerz, der von 2008 bis 2010 mit dem Projekt „63 Jahre danach“ in Kooperation mit der *Kleinen Zeitung* und dem Institut für Kunst im öffentlichen Raum an die NS-Zeit erinnerte, mahnte: „Gerade in Zeiten wirtschaftlicher Stagnation sollte gut überlegt werden, ob Kultur und Kunst

für Graz und die Steiermark verzichtbar sind.“

Medienkünstler Richard Kriesche wundert sich in seinem Kommentar: „Da das Institut (...) über Jahre hinweg eine konsistente, überzeugende und nachweislich hervorragende, in der Steiermark stets präsente Arbeit (...) geleistet hat, (...) dürfte es sich bei der 50-Prozent-Kürzung wohl nur um ein Missverständnis bzw. um eine unüberlegte Maßnahme gehandelt haben.“

Gesetze übergangen

Auch die IG Kultur Steiermark zeigte sich in einem offenen Brief an Buchmann verwundert: „Wir wollen nicht glauben, dass sich die einschneidenden budgetären und organisatorischen Maßnahmen (...) nicht an gesetzlich definierte Vorgaben halten, sondern diese einfach übergangen werden könnten.“

Am Mittwoch wollen die Grünen im Landtag einen Antrag auf Rücknahme der Kürzungen stellen. „Doch die Chancen stehen gleich null“, so Fenz.

„Wir wollen nicht glauben, dass sich die budgetären und organisatorischen Maßnahmen nicht an gesetzlich definierte Vorgaben halten.“

Anita Hofer, Sprecherin IG Kultur Steiermark in einem offenen Brief



George Osodi: „Real Energy World/Niger Delta“, 2009



H. Skerbisch: „Lichtschwert“, 92



Kristina Leko: „Missing Monuments“, 2007



H. Haacke: „...habt doch gesiegt“, 88

ANZEIGE

Bubble Beatz

6. 5. '11 21.00 Uhr
Generalmusikdirektion GRAZ

Lugitsch ticket.com